

„Selbst wenn ich einschlafe, denke ich an Koriander“

Margot Kandziora (29) hat vor acht Monaten beschlossen, sich selbstständig zu machen. Die Diplom-Geographin hat ihre Stelle an der Uni Bonn aufgegeben und ihr eigenes Unternehmen „Pestomanie“ gegründet. Ab 10. Oktober wird sie, so ihr Plan, damit Geld verdienen. Dann steht Margot mit ihren selbst gemachten Pestosorten zum ersten Mal auf dem Markt in Berlin.

WELT KOMPAKT: *Wie hast du Dich selbstständig gemacht?*

Margot Kandziora: Als erstes bin ich zum Arbeitsamt gegangen. Die gaben mir total viel Infomaterial, das mir nicht geholfen hat, aber sie haben mich auch bei einem Existenzgründerseminar angemeldet. Dort lernte ich im Crashkurs Marketing und Buchhaltung. Außerdem habe ich dort angefangen, einen Business-Plan zu erstellen.

Wie ging es dann weiter?

Kandziora: Meinen 15-seitigen Businessplan habe ich dem Amt für Wirtschaftsförderung vorgestellt.

Hat das Amt Deinen Plan sofort durchgewunken?

Kandziora: Ja. Dem Sachbearbeiter gefiel mein Konzept. Aber er hat auch gesagt, dass er noch nie erlebt hat, dass die Anträge von Akademikern abgelehnt werden.

Inwiefern hilft Dir jetzt der Staat?

Kandziora: Seit April bekomme ich monatlich 530 Euro Gründungszuschuss. Das gilt für neun Monate. Wenn ich danach immer noch selbstständig bin, bekomme ich weitere sechs Monate einen Versicherungszuschuss, weil zum Beispiel die Krankenversicherung für Selbstständige teurer ist.

Bis jetzt hast Du noch kein Geld verdient, aber wie viel hast du schon in „Pestomanie“ reingesteckt?

Kandziora: Etwa 3000 Euro. Das meiste geht für die Zutaten drauf, weil ich ständig frische Kräuter kaufe und damit neue Pesto-Kreationen ausprobiere. Aber teuer war auch die spezielle Stahlküche, die ich brauche, weil ich ja alles Zuhause herstelle. Die wird in wenigen Tagen vom Amt für Hygiene abgenommen.

Hattest Du in den letzten Monaten Zweifel?

Kandziora: Ja, schon. Ich habe zwar nie an der Idee gezweifelt, aber an mir selbst. Ich wusste ja gar nicht, wie viele Entscheidungen da auf mich zukommen. Welche Gläschengröße für das Pesto will ich, was soll es kosten, brauch ich einen Internet-Auftritt. Ich musste einfach alles alleine entscheiden.



Margot Kandziora ist aufgeregt vor dem Start

Kannst Du zwischendurch mal abschalten?

Kandziora: Nein, es ist immer da. „Pestomanie“ das bin jetzt ich. Selbst wenn ich einschlafe denke ich an Koriander und Preise.

Wie fühlst Du dich jetzt, so kurz vor Deinem Start?

Kandziora: Total gut. Zwischendurch war ich zwar öfters total entmutigt, aber vor etwa einem Monat ist der Knoten geplatzt. Ich habe jetzt ein Logo, eine Homepage (www.pestomanie.de) und sogar eine Geschäftspartnerin. Beim Gründungsseminar habe ich eine Frau kennengelernt, die ein Bistro eröffnet und mein Pesto dort anbieten wird.

Bist Du aufgeregt, dass Du in wenigen Tagen zum ersten Mal mit Deiner Idee Geld verdienen wirst?

Kandziora: Wenn ich am Samstag auf dem Markt stehe und mein erstes Pestoglas verkauft habe, oh Gott, ich werde sofort anfangen zu heulen. Das wird so toll.

Hast Du Tipps für andere, die sich selbstständig machen wollen?

Kandziora: Es ist am besten, sich auf eine Sache zu konzentrieren und die von A bis Z durchzuziehen. Zwischendurch wollte ich sogar selbst Nudeln machen, aber mein Ding sind ausgefallene Pestos, also mache ich nur das, aber dafür richtig.